DER BEGRIFF DES INSTINKTES EINST UND JETZT. EINE STUDIE ÜBER DIE GESCHICHTE UND DIE GRUNDLAGEN DER TIERPSYCHOLOGIE. ZWEITE, VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649767786

Der Begriff des Instinktes Einst und Jetzt. Eine Studie über die Geschichte und die Grundlagen der Tierpsychologie. Zweite, Verbesserte und Vermehrte Auflage by Dr. Heinrich Ernst Ziegler

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. HEINRICH ERNST ZIEGLER

DER BEGRIFF DES INSTINKTES EINST UND JETZT. EINE STUDIE ÜBER DIE GESCHICHTE UND DIE GRUNDLAGEN DER TIERPSYCHOLOGIE. ZWEITE, VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE

Trieste

Der Begriff des Instinktes einst und jetzt.

Eine Studie über die Geschichte und die Grundlagen der Tierpsychologie.

Von

Dr. Heinrich Ernst Ziegler

Professor der Zoologie an der Technischen Hochschule in Stuttgart, der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart und der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim (früher Professor an den Universitäten Freiburg i. B. und Jena).

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einem Anhang:

Die Gehirne der Bienen und Ameisen.

Mit 16 Abbildungen im Text und zwei Tafeln.

Jena
Verlag von Gustav Fischer
1910.

153333
MAI 9 1911
BKB
Z 6

Vorwort zur zweiten Auflage.

In erster Auflage erschien diese Schrift in der Festschrift zum 70. Geburtstag des Geheimen Rats Prof. Dr. Weismann (Supplement VII der Zoolog. Jahrbücher 1904). Es wurden damals eine Anzahl Abzüge zum buchhändlerischen Vertrieb hergestellt, welche aber in kurzer Zeit vergriffen waren. Infolgedessen wurde eine neue Auflage nötig, und bei dieser Gelegenheit ist die Schrift sehr erheblich erweitert worden. Die Geschichte des Instinktbegriffes, welche zugleich die Geschichte der Tierpsychologie ist, wurde ausführlicher behandelt. In der Darstellung der neueren Tierpsychologie sind mehrere Abschnitte hinzugekommen, in welchen auch die Literatur der letzten Jahre berücksichtigt ist.

In bezug auf die anatomische Grundlage der Instinkte konnte ich als Anhang die Ergebnisse der unter meiner Leitung entstandenen Arbeiten über die Gehirne der Bienen und Ameisen aufnehmen.

Stuttgart, im Mai 1910.

Einleitung.

Über einen theoretischen Begriff zu schreiben, ist für einen Naturforscher meistens eine undankbare Aufgabe; wer neue Beobachtungen vorträgt, wird in naturwissenschaftlichen Kreisen gewöhnlich größere Aufmerksamkeit finden. Aber es gibt einzelne Begriffe, deren Geschichte von besonderer Wichtigkeit ist, weil sie gemäß der zunehmenden empirischen Erkenntnis sich verändert haben, also gewissermaßen den Fortschritt der Erfahrungswissenschaft wiederspiegeln, oder auch weil sie mit der verschiedenartigen Naturauffassung oder sogar mit der wechselnden Weltanschauung zusammenhängen.

In diesem Sinne soll hier der Begriff des Instinktes betrachtet werden. Der historische Teil der Aufgabe erfordert eine Besprechung der verschiedenen Richtungen der Tierpsychologie in ihrem Zusammenhang mit den philosophischen Systemen. Dann soll gezeigt werden, wie die Fortschritte der empirischen Wissenschaften den Begriff des Instinkts beeinflußt haben und ihm eine neue Grundlage gaben.

Eine solche Erörterung über den Instinkt dürfte auch deswegen von einiger Bedeutung sein, weil dieser Begriff nicht allein in den Naturwissenschaften, sondern auch in manchen andern Disziplinen Anwendung findet. Je mehr man sich mit dem Instinktbegriff beschäftigt, um so deutlicher muß man erkennen, daß dieser Grundbegriff der Tierpsychologie auch in der menschlichen Psychologie unentbehrlich ist und für die mit ihr zusammenhängenden Wissenschaften große Wichtigkeit hat. So muß der Psychologe, wenn er auf naturwissenschaftlichem Standpunkt steht, die Triebe des Menschen aus den Instinkten der Tiere herleiten, der Soziologe spricht von sozialen Instinkten sowie von Instinkten des sexuellen Lebens und des Familienlebens, der Strafrechtstheoretiker wird, wenn er die Verbrechen psycho-

logisch erklären will, die individuellen Unterschiede in der Intensität der Instinkte sowie die krankhaften Abänderungen derselben nicht außer acht lassen dürfen.

Den Ursprung der Instinktlehre findet man in der antiken Philosophie. Durch die Aufnahme in die christliche Kirchenlehre erlangte der Instinktbegriff eine große Wichtigkeit und allgemeine Verbreitung. Aber in der Aufklärungszeit entstanden der kirchlichen Instinktlehre viele Gegner. Auch manche Naturforscher des 19. Jahrhunderts suchten den Instinktbegriff zu vermeiden und auszuschließen. Da er aber von Darwin im Sinne der Deszendenztheorie aufgefaßt wurde und dann unter dem Einfluß der Weismannschen Vererbungslehre eine schärfere Abgrenzung erhalten hat, bildet er jetzt die Grundlage einer neuen Psychologie der Tiere und des Menschen.

Im Sinne der Entwickelungslehre erscheint die Tierseele als die Vorstufe der menschlichen Seele; daraus ergibt sich, daß die Tierpsychologie den Schlüssel zu der menschlichen Psychologie bildet. Dabei muß die Tierpsychologie in ihrer Methode und bezüglich ihrer Grundbegriffe von der menschlichen Psychologie unabhängig sein. Ich stimme denjenigen Autoren nicht zu, welche in der Tierpsychologie „überall von den bekannten Tatsachen des menschlichen Bewußtseins ausgehen" wollen (W. Wundt). In meiner Darstellung kommt die biologische Betrachtungsweise zur Geltung, wobei das Problem des Bewußtseins in den Hintergrund tritt.

Die Instinkte des Menschen müssen aus denjenigen der Tiere abgeleitet werden, aber sie sind in einer spezifisch menschlichen Weise entwickelt und dem Verstande untergeordnet. Zwischen dem Menschen und den Tieren besteht keine unüberbrückte Kluft, aber ein wohl zu beachtender Abstand. Ich habe die wesentlichen Unterschiede zwischen der tierischen und der menschlichen Seele in einem besonderen Abschnitt behandelt (XI. Abschnitt). Die Lehre vom tierischen Ursprung setzt die menschliche Seele nicht herab, denn oft ist in der Natur Großes aus Kleinem, Hohes aus Niedrigem entstanden.

Übersicht der Abschnitte.

	Seite
Einleitung	V
I. Abschnitt: **Die Tierpsychologie im Altertum**	1—15
Heraklit, Pythogoräer, Empedokles	1
Die Atomisten und Plutarch	4
Plato, Aristoteles und die Stoiker	8
Neuplatoniker	13
II. Abschnitt: **Der Instinktbegriff der Kirchenlehre**	15—23
Anhang: Der Trichterwickler	23
III. Abschnitt: **Die Gegner der kirchlichen Lehre vom Instinkt**	26—30
IV. Abschnitt: **Der vitalistische Instinktbegriff**	30—31
V. Abschnitt: **Darwin**	32—34
VI. Abschnitt: **Die Lamarckisten** (Haeckel, Preyer, Wundt, Semon u. a.)	34—40
Anhang: Der Neolamarckismus	40
VII. Abschnitt: **Die neuere Tierpsychologie**	41—56
Weismann, Ziegler, Lloyd Morgan, K. Groos, zur Strassen u. a.	41
Die Kenner der Insektenstaaten: v. Buttel-Reepen, A. Forel, Wasman, Escherich u. a.	50
Anhang: Die modernen Neovitalisten	56
VIII. Abschnitt: **Die Unterschiede der instinktiven und der verstandesmäßigen Handlungen**	58—66
Anhang: Die Beschränktheit der Instinkte	66
IX. Abschnitt: **Die Frage des Bewußtseins und des Gefühls**	69—78
Anhang: Das Bewußtsein des Zweckes	78
X. Abschnitt: **Die histologische Grundlage**	84—93
Anhang: Die allmähliche Ausbildung der Bahnen des Gehirns bei weißen Ratten	93
XI. Abschnitt: **Die Unterschiede der Tierseele und der Menschenseele**	96—106
Die Unterschiede der Gehirne	95
Die Instinkte beim Menschen	99
Die Ideen	102
Anhang: **Die Gehirne der Bienen und der Ameisen**	107—110
Register der Autoren-Namen	111—112